

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

JANUAR

2024

NR. 1

VERLAGSORT CELLE

65. JAHRGANG



© Foto: P. Söllner

Wenn Teddys sprechen könnten ...

Wenn Teddys sprechen könnten ...



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Wir haben einen neuen Mitbewohner. Es ist der bald achtzig Jahre alte Teddy meines Vaters. Als dieser 16 Jahre alt war, musste er seinen



Teddy gezwungenermaßen „sitzenlassen“. Warum das? Weil mein Vater als damaliger Gymnasiast von den Sowjets in eine kommunistische Kaderschmiede nach Moskau geschickt werden sollte. Doch davor ist er geflohen und gelangte – wie gesagt mit 16 Jahren – nach Westdeutschland, wo er sich monatelang durch verschiedene Flüchtlingslager durchschlagen musste. Da konnte sein Teddy unmöglich dabei sein. Jahrzehnte später brachten meine Großeltern aus Zwickau bei einem Westbesuch den Teddy mit und schenkten ihn mir, als ich so um die vier/fünf Jahre alt war. Jetzt

hat er wieder ein Zuhause und wird bestens behandelt. Den Anzug hat übrigens meine Oma genäht. Sie war eine begnadete Schneiderin, man achte auf die Jackettaschen.

Wenn Teddys sprechen könnten – was hätte dieser Teddy alles zu berichten! Welche Zukunftstipps könnte er geben! Doch er ist vornehm verschwiegen, beobachtet allerdings immer ganz genau, wie unsere Gäste sich benehmen. Manchmal wärmt er sich am Ofen. Oh ja, Teddys mögen unser Januar-Wetter ganz und gar nicht.

Im Ernst jetzt: Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gesegnetes A.D. 2024, ob mit oder ohne Teddy!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner



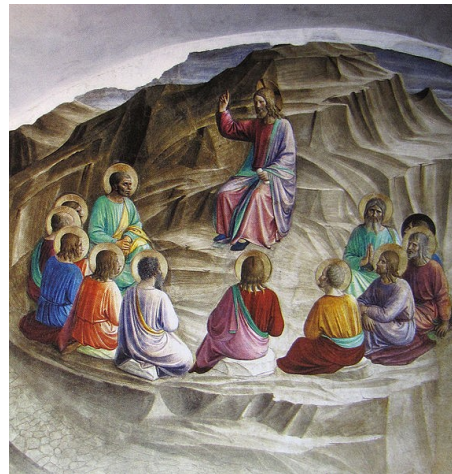
Bibelspruch

Ich lebe und ihr sollt auch leben. Johannesevangelium 14,19

Das sind Sekunden, die das Leben verändern, manchmal total entscheiden: Die Sekunde, in der ein Frühgeborenes in den Brutkasten gelegt wird. Die Sekunde, in der die Schülerin auf dem Fahrrad im Halbdunklen morgens von einem PKW überfahren wird. Die Sekunde, in der man einen Schritt ins Leere macht und sich den Schädel bricht. Die Sekunde, in der einem der Schlaganfall überfällt.

Nach solchen Sekunden wird klar, was Leben ist: etwas höchst Zerbrechliches. Keinesfalls etwas Sicheres, so wie es uns tagtäglich von allen möglichen Typen vorgegaukelt wird. Sondern tatsächlich etwas, das im wörtlichsten Sinn manchmal an dem seidenen Faden hängt.

Der amerikanische Schriftsteller Norman Mailer hat einmal in äußerst zynischer Weise gesagt: »Sterben kann gar nicht so schwer sein – bisher hat es noch jeder geschafft.« So nüchtern und wahr dieser Zynismus ist – man mag darüber auch ruhig schmunzeln – Hoffnung gewinnt man daraus nicht. Genau darum geht es aber Jesus, wenn er uns das Leben zusichert, weil er selbst lebt, obwohl er nach seinem Weggang für die Welt nicht mehr sichtbar ist: *»Es dauert nicht mehr lange, dann wird die Welt mich nicht mehr sehen. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und auch ihr werdet leben.«* Leben meint dabei nicht das bloße Existieren, das reine Dahinvegetieren. Vielmehr gilt: Gott ist das Leben und das Leben ist Gott. Er ist die sprudelnde Quelle.



**Jesus lehrt seine Jünger.
Fra Angelico zwischen 1437 und 1445**

Dass Leben mehr als nur das Existieren bedeutet, hat seinen Grund darin, dass die Bibel vom Ende her denkt, das eigentliche Ziel im Blick hat. Leben heißt unterwegs sein, um einen Hafen zu erreichen. So, wie die kleinen Jungen oder Mädchen oft von Erwachsenen gefragt werden: „Was möchtest du denn einmal werden?“ Auch wenn man oft etwas ganz anderes erreicht – es geht in jedem Fall um einen Weg auf ein Ziel zu. Um einen Sinn, darum, für etwas oder für jemanden da zu sein. Sinnvolles Leben ist nach der Bibel ein Leben auf ein klares Ziel hin. Und das letzte Ziel heißt: bei Gott ankommen mit Freude.

Pastor Dr. Peter Söllner



Erinnerungen an Jesus

Folge 41:

Inszenierungen – Teil 10c: Weisheit und Wahrheit

Von Dr. Markus Sasse/Bellheim

Für Menschen der Moderne und der Spätmoderne, die die Postmoderne bereits hinter sich wissen, stellt sich die Frage: Hat Jesus wirklich diese große Menge an Menschen mit so wenig Lebensmitteln gespeist? Ist das wirklich so geschehen, wie es die Verfasser der Evangelien darstellen? Seit dem Beginn der historischen Erforschung der Bibel erscheint diese Frage unausweichlich. Geht es hier um ein frommes Märchen oder um einen Tatsachenbericht? Diese Art des Fragens hat dem Christentum nicht gut getan. Viel zu häufig wird die Beantwortung dieser Frage zum Lackmustest für ein authentisches Christsein bzw. für ein kritisches Bewusstsein hochstylisiert.

Die Erzählung von der Speisung erscheint realistisch und somit historisch plausibel bis zu der Erwähnung der wunderhaften Vermehrung von Brot und Fischen. Dass 5000 Männer (Frauen und Kinder müsste man noch dazurechnen) von fünf Broten und zwei Fischen satt werden (Mk 6,42), kann historisch nicht plausibel gemacht werden. Wendet man dann die Unterscheidung von historisch und kerygmatisch an, so wird man zu dem Ergebnis kommen, dass der Erzählung keine historisch auswertbaren Informationen zugrunde liegen. Der Text schreibe Jesus die religiöse Bedeutung eines wundertätigen Lehrers zu. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man berücksichtigt, dass die Erzählung ein literarisches Vorbild hat: In 2Kön 4,42-44 wird von dem Propheten Elisa erzählt, der 100 Menschen mit 20 Gerstenbroten sattmacht. Auch bleibt nach dem Essen noch etwas übrig. Hier könnte also das Ergebnis lauten: Von Jesus wird eine Geschichte erzählt, die bereits aus dem Alten Testament bekannt ist. Durch die Steigerung der Dimension des Wunders wird vermittelt, dass Jesus bedeutender ist als der Prophet Elisa, mit dem er durch die Verwendung des alttestamentlichen Textes verglichen wird. Die historische Auswertung beantwortet also nicht die Frage, was Jesus getan hat, sondern warum diese Geschichte von Jesus erzählt wurde. Hier liegt also ein ganz ähnlicher Befund vor wie bei den Erzählungen von den Jüngerberufungen. Eine Erzählung aus dem Alten Testament wird auf Jesus übertragen, um seine besondere Gottesbeziehung gegenüber der eines Propheten herauszustellen. Wieder geht es um eine Erzählung aus dem Bereich der Propheten Elia und Elisa. Wieder handelt es sich um einen einzigartigen Referenztext. Ist die Berufung Elias die einzige Jüngerberufung des Alten Testaments, auf die man Bezug nehmen konnte, so ist auch hier die Brotvermehrung Elisas eben die einzige, die die Verfasser der Evangelien als literarische Vorlage verwenden konnten. Der Unterschied besteht nun darin, dass die Jüngerberufungen historisch möglich sind, die Brotvermehrung ist es allerdings nicht. Historisch nicht möglich zu sein, bedeutet aber nicht, dass die Brotvermehrung nicht stattgefunden hat. Sie lässt sich jedoch mit den Mitteln der historischen Wissenschaft nicht erforschen. Der Streit zwischen einer historisch-kritischen Textauslegung und einer Behauptung eines wortwörtlichen Verständnisses der Bibel liegt also keineswegs auf einer religiösen Ebene. Es geht vielmehr um die Weigerung der historischen Wissenschaft, sich für religiöse Zwecke in Anspruch nehmen zu lassen. Glaubensaussagen bleiben Glaubensaussagen und werden nicht durch die Verwendung geschichtswissenschaftlicher Begriffe und Methoden zu einem alternativen Wissen. Vorgreifend könnte man sagen: Die Wahrheit der Erzäh-

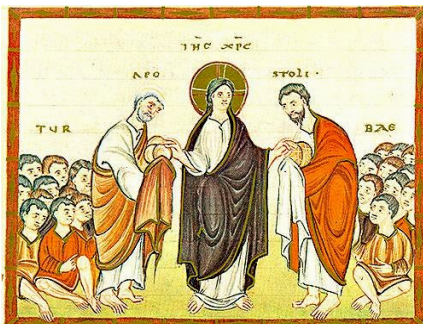
Glaube und Theologie

lung liegt nicht in ihrer historischen Zuverlässigkeit, sondern in ihrer weisheitlichen Bedeutung. Sie wird nicht erinnert, weil sie stattgefunden hat, sondern weil sie eine Bedeutung trägt, die auch heute für uns eine hohe Relevanz hat.

Verweigern wir uns also der fruchtlosen Alternative. Mit der Behauptung, die vorliegende Erzählung sei lediglich eine von der frühen christlichen Gemeinde erdachte Wundergeschichte, kommt man aber auch nicht weiter. Die Speisungserzählung ist einzuordnen in die öffentlich vorgetragene und inszenierte Lehre Jesu von der Herrschaft des gerechten und barmherzigen Gottes. Der Begriff Inszenierung wird hier bewusst gewählt. Damit wird die Frage gestellt, welchen Anteil Jesus selbst an der Gestaltung seiner Erinnerung gehabt haben könnte. Welchen Eindruck hat er selbst bewirkt, von dem ausgehend die Erzählung von der Brotvermehrung eine legitime literarische Fortschreibung seines öffentlichen Wirkens darstellt? Gefragt werden muss aber auch nach denen, bei denen er diesen Eindruck hinterlassen haben könnte. Die Evangelisten schreiben nicht als Augenzeugen, sondern befinden sich im verzweigten Traditionsstrom derer, denen Jesus begegnet ist. Mit der Speisung nach einer langen Rede erleben die Menschen, die Jesus an diesen entlegenen Ort gefolgt sind, die Zuwendung Gottes, die durch das Handeln Jesu performativ repräsentiert wird. Die Herrschaft Gottes, von der Jesus zuvor lehrend gesprochen hat, wird jetzt erlebt als gemeinschaftliches Essen. Offensichtlich geht es Jesus bei der Inszenierung einer öffentlichen Mahlfeier um Inhalte aus dem Wahrheitsraum des Alten Testaments, die die Zuwendung Gottes zu seinem Volk, die Gleichheit aller Teilnehmenden, die Einheit der Gemeinschaft und die metaphorische Aneignung der Lehre zum Ausdruck bringen. Verbunden damit ist die Relativierung jeder Art menschlicher Macht. Wenn nur Gott der wahre Herrscher ist, dann dient menschliche Macht lediglich praktischen Bedürfnissen, darf aber keinesfalls der Beziehung Gottes zu seinem Volk im Wege stehen. Sie ist vorläufig und veränderbar. Gott speist sein Volk als dessen König. Speisungen durch weltliche Herrscher dienen nur der Herrschaftslegitimation.

Dass sich Jesus mit dieser Inszenierung gewaltigen Ärger einhandeln wird, ist ihm sicher von Anfang an klar. Jesus wird in Jerusalem schließlich als jemand, der das Volk aufgewiegelt und sich zum König im politischen Sinn gemacht haben soll, hingerichtet. Für diesen Straftatbestand ist die Hinrichtungsart der Kreuzigung vorgesehen. Der sog. Kreuzestitus, der am oberen Teil des Längsbalkens befestigt ist, enthält den Grund für die Verurteilung: INRI = Jesus von Nazareth, König der Juden. Die mächtigen Kreise in Jerusalem werfen Jesus gegenüber den Römern vor, sich als König inszeniert zu haben, der in seinen symbolischen Handlungen die Legitimität des römischen Kaisers in Frage stellt. Dies betrifft in besonderer Weise die Speisungsgeschichte, da die öffentliche Speisung der Untertanen ein Privileg des Kaisers darstellt. Dass dieses Ereignis in dieser Weise missverstanden und instrumentalisiert werden kann, wird schon in den Texten angedeutet (vgl. Mk 6,34 und Joh 6,15).

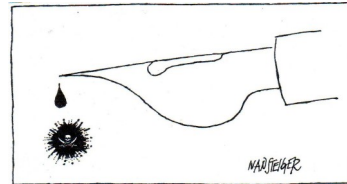
Die Erzählung einer öffentlichen Speisung im Anschluss an Jesu Lehre ist im Gesamtkontext des Wirkens Jesu historisch plausibel. Der Anstoß, den die Erzählung im Kontext des Wirkens Jesu erregt hat, ist unabhängig von den wunderhaften Zügen der Geschichte. Entscheidend ist die Wahl der Performance, die als Machtanmaßung und politischer Widerstand missverstanden werden kann. Das Wunderhafte gehört zur erzählerischen Ausgestaltung (im Vergleich mit Elisa) und ist nicht das eigentliche Thema der Erzählung.



**Wundersame Brotvermehrung,
Darstellung im Codex Egberti,**



Verzicht – wider den protestantischen Stachel gelockt



Markus Engelhardt

Um es gleich einzuräumen: Ich fremdle etwas mit dem Thema dieses Heftes. Verzicht, das macht mich nicht an. Nicht dass ich ein sehr barock-sinnenfreudiger Mensch wäre, oder dass mir materielle Güter, der „Haben-Modus“ (Erich Fromm) besonders wichtig wären. Dazu hat es meine sehr protestantische familiäre Sozialisation naturgemäß nicht kommen lassen. Es kommt eher daher, dass Verzicht, und was damit zu tun hat, immer noch so negativ besetzt ist. Es verspricht wenig Freude, sich damit zu befassen. Trotz vieler Anstrengungen kluger Menschen, Verzicht positiv zu deuten und ihn als hochmoralische Tugend zu deuten. Aber etwas Widerständiges dagegen scheint der menschlichen Natur fast eingewurzelt. Verzicht, verzichten – das ist einschränkend, anstrengend. Einfach unschön.

Stichwort protestantische Sozialisation: Verzicht, das klingt nicht nur danach, das ist schon etwas sehr Protestantisches! Im guten oder im fragwürdigen Sinn? Das sei dahingestellt. Wahrscheinlich beides. „Man muss verzichten können“: dieses pädagogische Mantra meiner Eltern, in vielen möglichen und manchmal auch (gefühlte) unmöglichen Kontexten mit protestantischem Ernst

dekliert, klingt mir bis heute in den Ohren. Im Unterschied zum Katholizismus, der sich sinnlich und barock zu inszenieren versteht, selbstbewusst als Konfession fürs Auge und alle Sinne sich präsentiert, kommt das Protestantische bescheiden, karg, puristisch daher. Unsere blattgoldene Frauenkirche (die viele Touristen, wenn sie hineinkommen, ganz selbstverständlich erst einmal für eine katholische Kirche halten) ist da die Ausnahme, die die Regel bestätigt. „Das Protestantische“ ist gewissermaßen sehr preußisch: Mehr sein als scheinen! Das ist ja auch gut und lobenswert. Im protestantischen Habitus wirkt sich das aber auch ambivalent aus. Aufrichtigkeit und Integrität haben enormen Stellenwert, Glaubwürdigkeit, Geradlinigkeit, Höflichkeit gehören gleichsam zur protestantischen DNA. Aber das hat die Kehrseite einer gewissen Verdrossenheit in der „Performance“. Evangelische Pfarrer und Pfarrerinnen etwa wirken im Vergleich zu den katholischen Kollegen eher zurückgenommen, oft in graues oder anthrazitfarbenes Tuch gekleidet: sehr seriös, aber auch etwas mausgrau, langweilig, freudlos. Es schwingt immer auch das Selbstverständnis mit: bloß keinen Anschein erwecken, der durch meine Inhalte, meinen Lebensstil nicht glaubwürdig gedeckt werden kann! Deshalb lieber wenig

Fremde Federn

Anschein erwecken. Bzw. auch durch den eigenen Auftritt die Botschaft transportieren: Leben in der unerlösten Welt heißt per se im Verzicht existieren! Die Liedstrophe des reformierten Dichters und Predigers Gerhard Tersteegen (1697-1769) drückt dieses protestantische Verzichtsethos klassisch aus und ist uns irgendwie immer noch aus dem konfessionellen Herzen gesprochen: „Wir entsagen willig / allen Eitelkeiten / aller Erdenlust und Freuden. / Da liegt unser Wille, / Seele, Leib und Leben / dir zum Eigentum ergeben.“ (EG 165,3). Ein katholischer Christ würde das so wohl nicht singen und sagen. Was mir eigentlich sympathisch ist.

Der berühmte Wiener Psychotherapeut Viktor Frankl (1905-1997) war als Jude in der NS-Zeit nach Auschwitz gebracht worden. Er hat es überlebt und später ein bewegendes Buch über diese Zeit geschrieben: „Trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“. Darin gibt er eine interessante Beobachtung wieder: wie sehr es die KZ-Insassen stresste, weder Kaffee noch Zigaretten noch Cognac zu haben, um die Anstrengung und Schrecken des Lagers auszuhalten. Viktor Frankl zog daraus die Erkenntnis, dass menschliches Zusammenleben ohne Genussmittel ihm praktisch unmöglich erscheine. Jedenfalls sei es eigentlich inhuman. Verzicht auf den Verzicht um der Humanität willen: eine provozierende These für einen authentischen Protestanten. Indes: Tatsächlich haben sich Menschen von jeher und in allen Kulturen bewusstseinsverändernde Substanzen und Rituale gesucht, um es miteinander einigermaßen auszuhalten.

Bis vor etwa 25 Jahren gehörte das Rauchen zur sozialen Kultur. Es galt als cool. Bei seiner Ankunft in der Alten Welt galt der in der Neuen Welt entdeckte Tabak als eine wunderbare Droge, ein Muss für kultivierte Geselligkeit. Heute sind selbst Filme, in denen noch geraucht wird, exotisch geworden. Man musste schon eine lebende Legende sein, also Helmut Schmidt heißen, um in einem Fernsehstudio vor den Augen der Nation noch ungeniert und ungestraft zu rauchen. Die in kleinen Grüppchen vor den Türen der Lokale bibbernden Raucher fühlen sich vielleicht ähnlich unzeitgemäß revolutionär wie Ende der 1970er-Jahre die strikt anti-alkoholischen, aber religions-süchtigen Islamisten im Iran. Freilich, dass ihr Verzichts-Rigorismus im Kampf gegen die „westliche Dekadenz“ selbst den Charakter einer Sucht annahm, fiel den Revolutionären nicht auf. Aber gerade dieser unbewusste Suchtcharakter der Askese wird damals zum Sieg eines hart asketischen Regimes beigetragen haben. Und auch wenn im heutigen Iran, wie in den USA zur Zeit der Prohibition, illegale Schnapsbrennerei und privater Konsum boomen, sind harte, auf schmerzhaften Verzicht gegründete Regimes kein zivilisatorischer Erfolg. Es gibt genug anschauliche Beispiele dafür. Schon die frühe Psychoanalyse von Freud wusste, dass ein „Rausch moralischer Askese“ ein eindeutiges Warnzeichen für massive kulturelle Regression sein kann. Das sollte man ernst und als Warnsignal nehmen, nicht der (wie gesagt, ziemlich protestantischen) Versuchung einer romantisierenden Verzichtsethik zu erliegen.

Fremde Federn

Wie sich das heute bei uns zeigt? Zum Beispiel so: Nachdem das Nikotin abgeräumt ist, wird der nächsten „Droge“ der Kampf angesagt. Und in diesen Zeiten wird schnell ein Kulturkampf draus. Für die Konservativen stehen auf dem Verzichtindex: Cannabis und Kokain, Gendern und Sex (jedenfalls soweit er nicht hetero ist). Für die Progressiven dagegen: Fleisch-Burger, Autos, Fliegen, fossile Energien – und irgendwie „Macht“ an sich. Immateriell bekämpfen sog. Rechte zusätzlich den „Werteverfall“, und sog. Linke den ungerechten Gebrauch der Sprache. Radikal Aufgeklärte sehen bereits im Kirchenbesuch einen Opiatmissbrauch, manch frommer Freikirchler dagegen im Besuch des Fitness-Studios eine ungesunde Fixierung auf den eigenen Körper.

Zivilisation lebt auch von einem bedachten Ausbalancieren von Genuss und Selbstkontrolle. Wo jedoch Askese zum Exzess wird, da entsteht ungesunde Kontrollsucht – und die Verhältnisse werden nicht friedlicher, sondern gewalttätiger. Das fängt im Kleinen beim Fitness-Wahn und dem Kult um die Optimierung des eigenen Körpers an, und hört im Großen bei Regimen wie dem iranischen noch nicht auf. Solche Disbalancen entstehen überall da, wo Menschen sich und anderen den gesunden Wechsel von Spannung und Entspannung nicht mehr zutrauen und nicht mehr gönnen. Da ziehen dann auch die scheinbar so feindlichen Formationen des kapitalistischen Libertarismus („Die Gesellschaft ist nichts, das Individuum ist alles“) und Islamismus („Der Einzelne ist nichts, der religiöse System ist alles“) doch wieder an einem Strang.

Aber am Ende des Tages bin ich immer noch Protestant genug, um zu sehen, dass Verzicht nicht nur anstrengend, einschränkend

und unschön ist. Er kann eben auch das Gegenteil davon sein. Auf jeden Fall: *Verzicht ist unverzichtbar*. Gäbe es ihn nicht, genauer: gäbe es nicht immer wieder Menschen, die, stellvertretend für die Mehrheit derer, denen verzichten zu anstrengend ist, Verzicht üben, und dies oft auf eine eindrucksvolle, gar nicht moralinsaur und bedrohliche Art: es stünde um uns und unsere Zivilisation noch viel trostloser. Interessant und bedenkenswert ist ein Blick auf die Genese des Wortes: Etymologisch kommt Verzicht von *verzeihen*. Bis zum 18. Jahrhundert hatte „verzeihen“ denn auch mehr die Bedeutung von entsagen, zurücktreten, einen Anspruch aufgeben. Mit Blick auf die heutige Semantik von „verzeihen“ könnte man also sagen, dass verzichten auch etwas mit versöhnen zu tun hat. Versöhnen – die Geschichte unserer Frauenkirche erzählt eindrücklich davon – ist harte Arbeit, sie kommt nicht von selbst. Und schöne Gedanken und Worte reichen dazu nicht aus, man muss ins *doing* kommen. Verzeihen und erst recht Versöhnen ist also nichts Passives, sondern höchst aktiv. Diese Erinnerung könnte hilfreich sein, um den Verzicht von dem Odium des Einschränkenden, des Negativ-Saldos zu befreien.

Verzichten, wenn es klug und motivierend eingefädelt wird, geschieht nicht um seiner selbst willen. Es setzt an der einen Stelle ein Minus, damit an einer anderen, wichtigeren Stelle ein umso dickeres Plus dasteht. Verzichten, richtig verstanden, ist ein Weniger, damit per Saldo ein Mehr rauskommt. By the way: Es dürfte hier ein wesentlicher Grund liegen, dass die Grünen zuletzt so bemerkenswert unpopulär geworden sind. Obwohl ihre Sicht auf die Erder-

Fremde Federn

wärmung und was dagegen getan werden müsste, ja bei einer Mehrheit der Deutschen auf Zustimmung stößt. Aber es gelingt der Partei nicht (mehr), ihre Forderungen nach den notwendigen operativen Maßnahmen so rüberzubringen, dass die Quintessenz ein „Weniger ist mehr“ wird. Statt die Erzählung groß zu machen: „Unsere Kinder und Enkel sollen es einmal besser haben, und genau dafür wollen wir uns hier und dort einschränken“, kommt rüber: Schränkt euch prestissimo ein, sonst seid ihr schuld an der Apokalypse! Das ist eine Verzichtsethik, die nicht nachhaltig wirkt, sondern im Gegenteil Verdrossenheit und Abwehrreflexe auslöst.

Vom Weniger zum Mehr, vom Minus zum Plus: last but not least ist das auch sehr *biblisches*. Pointiert gesagt kann man das ganze Evangelium von Jesus Christus auf diese „Formel“ bringen. Es ist in seinem Kern eine große Verzicht-Erzählung. Für mich unübertrefflich präzise hat das Paulus in seinem sog. Philipperhymnus, einem Psalm im Neuen Testament, ins Wort gebracht:



*Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:
Er, der in göttlicher Gestalt war,
hielt es nicht wie einen Raub fest, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst
und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst und ward
gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist. (Phil 2,5-9)*

Der große Gott hielt seine Göttlichkeit nicht verbissen fest, sondern im Menschen Jesus „entäußerte“ er dieselbe. Und nicht nur dies, er wurde uns in ihm in allem gleich – also auch in einem elenden Tod. Er, der als Gottessohn „mit dem kleinen Finger“ dieses Ende hätte vermeiden können, übte freiwillig Verzicht auf machtvolle Erweise seiner Göttlichkeit – um aus diesem Weniger für uns alle ein unausschöpfliches Mehr entstehen zu lassen: Befreiung, Neuanfang, Hoffnung, Leben in Fülle auf ewig. Das ist Verzichtsethik at it's best. Weil sie ganz woanders her kommt.

Markus Engelhardt, Frauenkirchenpfarrer. Erstabdruck in „Leben in der Frauenkirche Dresden“ SEP-DEZ 2023

Gemeindenachmittage

Herzlich einladen möchte ich zu unseren Gemeindenachmittagen, gewöhnlich am zweiten Mittwoch im Monat von 15-16.30 Uhr. Wir haben immer interessante Themen, manchmal auch Referenten. Im vorigen Jahr war Frau Inga Janßen da, die über das Celler Hospiz berichtete. Dann war auch Frau Liane von Hoff gekommen, um über die Arbeit des Onkologischen Forums zu informieren. Kommen Sie gerne hinzu! Besten Kuchen von Frau Wichmann gibt es immer. Wie Sie sehen, war sogar eine fescche Hündin schon dabei ... *Ihr Pastor Dr. Peter Söllner*



Aus der Gemeinde: Frauenfrühstück

Vergebung – Dankbarkeit – Liebe. Christlicher Glaube – Punkte sammeln für den Himmel?

Herzlich laden wir Sie zu unserem 1. Frauenfrühstück im neuen Jahr ein. Ein liebevoll gedeckter Tisch erwartet Sie am Samstag, den 3. Februar 2024 von 9.30 bis ca. 11.30 Uhr in der Concordia-Gemeinde.

Vergebung – Dankbarkeit – Liebe. Ist christlicher Glaube heute nur noch ein Punktesammeln für den Himmel? Gemeinsam möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und zwei anregende Stunden verbringen.

Bitte melden Sie sich bis Dienstag, den 30. Januar 2024 (12.00 Uhr) im Büro der Concordia-Gemeinde an, Tel. Nr. 0 51 41 / 2 23 26.

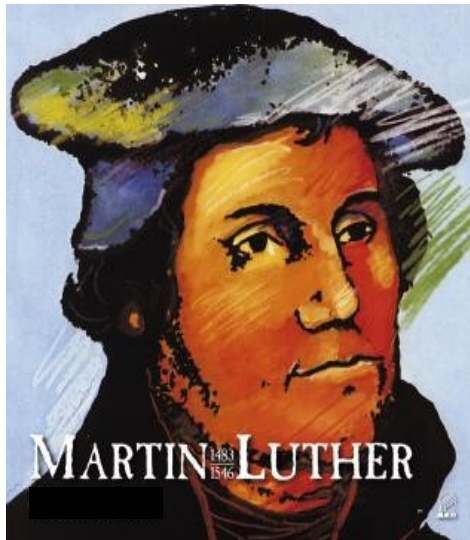
Um einen Kostenbeitrag von 7,00 € wird gebeten.

Wir freuen uns auf Sie.



Christiane Langhinrichs, Karin Lohöfener, Muhje Söllner

Luther hat das Wort



Hier ein paar Lutherzitate zum Thema Freude:

Viel Reichtum tröstet nicht so sehr wie ein fröhliches Herz.

Ein Christ soll ein fröhlicher Mensch sein, da wir gleich viele Plagen leiden müssen, so lass immer hingehen, sei getrost und rufe Gott an.

Gott will, dass wir fröhlich sind . Er hasst die Traurigkeit. Wenn er uns traurig haben wollte, gäbe er uns nicht die Sonne, den Mond und die anderen irdischen Genüsse, die er alle spendet zur Fröhlichkeit.

Schöne Gestalt ist eine gute Schöpfung Gottes und mitnichten zu verachten.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 23. Januar 2024: Klaus Ber-
gers Jesusbuch die Seiten 687-691:
Schlusswort.

Dazu Rückblicke auf das Gelesene: Was
hat´s gebracht? Was ist besonders
»hängengeblieben«? Was waren die
größten Überraschungen? –

Danach gibt es ein Glas Sekt ...

KINDERGOTTESDIENST

Am 21. Januar 2024, dem 3. Sonntag nach
Epiphanias.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 17. Januar 2024 um
16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

Bitte an die Kirchenvorsteherin und alle
Kirchenvorsteher, zu erscheinen: neues
Gruppenfoto!

GEMEINDENACHMITTAGE

Gewöhnlich am 2. Mittwoch im Monat
von 15.00-16.30 Uhr.

10. Januar 2024: Neue Aphorismen –
wir kommen ins Gespräch

7. Februar 2024 [ACHTUNG: eine Wo-
che vorverlegt!]. Thema: Bilder bibli-
scher Personen.

Auch »jüngere« sind herzlich einge-
laden!

FRAUENFRÜHSTÜCK

Am Samstag, den 3. Februar 2024 von
9.30 bis ca. 11.30 Uhr im Gemeinde-
saal Thema: Vergebung – Dankbar-
keit – Liebe. Christlicher Glaube –
Punkte sammeln für den Himmel?
→ Seite 11

KIRCHENGEBET

Wenn Sie eine besondere Fürbitte für
bestimmte Personen unserer Con-
cordia-Gemeinde im sonntäglichen
Kirchengebet unserer Gottesdienste
wünschen, sprechen Sie bitte bis zum
Freitag in der Woche zuvor mit Pastor
Dr. Söllner. Dies kann zum Beispiel
sein bei

♦ Krankheiten ♦ Unfällen ♦ bevor-
stehenden Operationen ♦ oder sonsti-
gen Bedrückungen.

Gottesdienste			
Neujahr		In Gottes Hand	
1. Januar 2024		KEIN Gottesdienst	
1. Sonntag nach Epiphania		Die Taufe Jesu	
7. Januar 2024	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
2. Sonntag nach Epiphania		Der Freudenmeister	
14. Januar 2024	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jeremia 34-36; anschließend Gemeindegast	
3. Sonntag nach Epiphania		Der Heiden Heiland	
21. Januar 2024	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst	
Letzter Sonntag nach Epiphania		Die Verklärung	
28. Januar 2024	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Sexagesimae		Der vierfache Acker	
4. Februar 2024	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
Estomihi		Der Weg zum Kreuz	
11. Februar 2024	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jeremia 37-39; anschließend Gemeindegast	



Sonntags geh'n wir
zur Kirche –
was denn sonst ...

Nachdenkenswertes

Wenn die Menschen gottlos werden,
sind die Regierungen ratlos,
die Lügen grenzenlos,
die Schulden zahllos,
die Besprechungen ergebnislos,
die Aufklärung hirnlos,
die Politiker charakterlos,
die Christen gebetslos,
die Kirche kraftlos,
die Völker friedlos,
die Verbrechen maßlos.

Antone de Saint-Exupéry



Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Karin Lohöfener Andreas Frankenstein Michael Luck Hans Shariati Hans-Joachim Strehlau	☎ 8 37 60 2 25 41 98 08 88 3 08 41 02 93 07 23
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	

Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pfingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jeremia

Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von 22,- € im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 32,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst ½- bzw. ¼-jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ♦ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2024

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin,
Frau Muhje Söllner.

Kollekten

19.11.2023	Ewigkeitssonntag	Dachreparatur	175,50 €
03.12.2023	1. Adventssonntag	Dachreparatur	226,55 €
10.12.2023	2. Adventssonntag	Heizung	40,50 €

Gott segne die Geber und ihre Gaben!

Kollektenkarten

Tatsächlich gibt es in unserer Concordia-Gemeinde eine Art »Zweitwährung«, nämlich die Kollektenkarten. Sie können nach den Gottesdiensten oder zu den Bürozeiten Karten in 1-Euro, 2-Euro oder 5-Euro Werten erwerben. Sie entscheiden dann selbst, welche Summe Sie für die jeweils erbetene Kollekte spenden wollen. Der Vorteil ist: Da Ihr Name beim Kauf der Karten notiert wird, wird die Summe Ihnen in den Spendenquittungen, die jeweils zum Jahresbeginn versendet werden, als Spende ausgewiesen, die Sie dann in Ihrer Einkommensteuererklärung angeben können. Eine perfekte »Zweitwährung« also, bei der Sie nichts unnötig verlieren!



Monatsspruch Dezember 2023

Junger Wein gehört in neue Schläuche.

Markus 2,22

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Vakanzvertreter Pfarrer Andreas Otto, Weinstraße 5, 30171 Hannover, Tel. 05 11 / 85 59 89, Email: andreas.otto@selk.de.
Weiterer Pfarrer in der Kooperationszone Mitte: Gottfried Heyn, Große Barlinge 35/37, 30171 Hannover, Tel.: 05 11 / 81 58 30, Email: Heyn@selk.de



Gottesdienste:

- So 07.01. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Superintendent Heyn)
Sa 13.01. 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Otto)
So 21.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer i.R. Dress)
So 28.01. 11.00 Uhr Lektorengottesdienst (Lektor Helm)



Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

„Der andere Hauskreis“ nach Vereinbarung

Sonntags: Spezialkindergottesdienst nach Plan

Besondere Termine: —

Humor



Kurt Schwitters (1887 in Hannover geboren, gestorben 1948 in Großbritannien, deutscher Künstler, Maler, Dichter, Raumkünstler, entwickelte unter dem Kennwort Merz ein dadaistisches „Gesamtweltbild“), der dadaistische Einzelgänger aus Hannover, blieb der Collage-Technik ein Leben lang verbunden. Sein Atelier war angefüllt mit Papierschnitzeln, Plakatresten, Drahtgittern, weißen Mäusen und allerlei zerbrochenen Gegenständen. Eines Tages kam von einer Ausstellung eines seiner „Gemälde“ zurück, das im wesentlichen aus Glas bestand. Beim Auspacken klirrte es. „Was machst du nun?“ fragte ein anwesender Freund. „Glas kann man nicht reparieren.“ Schwitters betrachtete das Bild einige Zeit, lächelte dann und sagte: „Ich werde den Preis erhöhen. Es ist schöner geworden.“

Als sich **Pablo Picasso** (1881-1973) im Zuge des Kubismus allmählich vom gegenständlichen zu lösen begann, brachte ihm ein neuer Briefträger eine eingeschriebene Sendung in sein Pariser Atelier. Während Picasso seine Unterschrift gab, sah sich der Mann interessiert im Atelier um, dann meinte er anerkennend: „Das ist aber nett, dass Ihre Kinder auch schon das Malen probieren.“

Was Walter Gropius, der Begründer des „Bauhauses“ für Deutschland war, das bedeutete der Architekt und Designer **Eero Saarinen**

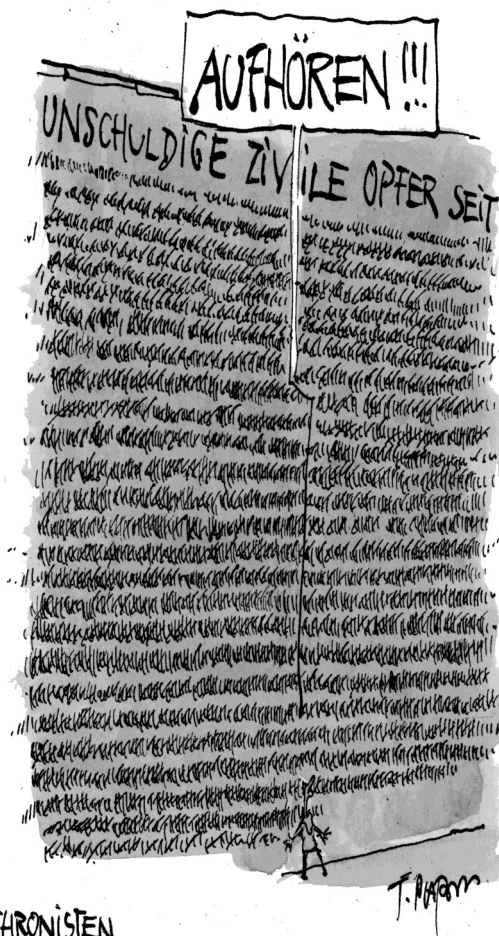
(geboren 1910 in Finnland, gestorben 1961 in den USA) für Finnland. Man erzählt sich, dass Saarinen, der in Amerika mehrere bedeutende Bauwerke schuf, ein rascher Esser, aber ein langsamer Redner war. Während der Aufzeichnung eines Rundfunkvortrages unterbrach ihn der Aufnahmeleiter mit der Frage: „Ach, Herr Saarinen, wir haben nur eine halbe Stunde. Können Sie bitte nicht etwas schneller sprechen?“ Saarinen zog seine Pfeife aus der Tasche, stopfte sie, setzte sie gemütlich in Brand, sah durch die Glasscheibe auf den Frager und erwiderte gemächlich durch das Mikrofon: „Nein, junger Mann, das kann ich nicht. Aber wenn Sie keine Zeit haben, kann ich weniger sagen.“

Papst Leo XIII. (1810-1903, von 1878-1903 der 256. Papst), saß auch gering talentierten Malern mit der leutseligen Geduld des Hirten für ein Porträt. Als wieder einmal ein frommer Dilettant sein Konterfei mühselig zu Ende gebracht hatte, bat er den Papst noch, seinen Namen unter das Gemälde zu setzen. „darf ich auch einen Bibelspruch dazu setzen?“, fragte dieser. „Eure Heiligkeit sind zu gütig!“, erwiderte der Maler geschmeichelt. Der Papst ergriff den Pinsel und malte die Worte: „Johannes 6, Vers 20, Leo Pont.“ Beglückt trug der Mann die Leinwand heim, schlug eiligst in der Bibel nach und las: „Fürchtet euch nicht, ich bin es! Leo Pontifex.“

Karikatur



CHRONISTEN

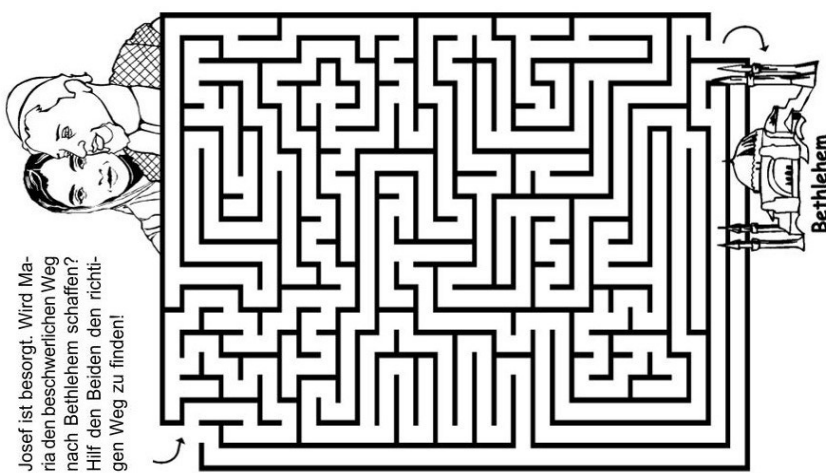


Kinderseiten

Hallo Kids, zu Weihnachten gibt es einige Rätsel. Viel Spaß!

Ich wünsche Euch frohe und gesegnete Weihnachten. Euer Andreas

Josef ist besorgt. Wird Maria den beschwerlichen Weg nach Bethlehem schaffen? Hilf den Beiden den richtigen Weg zu finden!



Kinder leben mit Jesus®

Im alten Testament wird Jesus oft mit einem besonderen Namen bezeichnet, den man mit "gesalbt" übersetzen kann. Wenn Du wissen willst, wie der hieß, mußt du folgendes Rätsel lösen.

Ein Wort gehört jeweils nicht dazu. Finde es heraus und schreibe den Anfangsbuchstaben in das Kästchen und schon hast du die Antwort.



Meise, Esel, Kuh, Pferd

Rose, Tulpe, Eiche, Narzisse

Sirup, Bonbons, Schokolade, Kekse

zwei, sieben, zwölf, vierzehn

Inder, Berliner, Amerikaner, Hamburger

Mose, David, Abigail, Lot

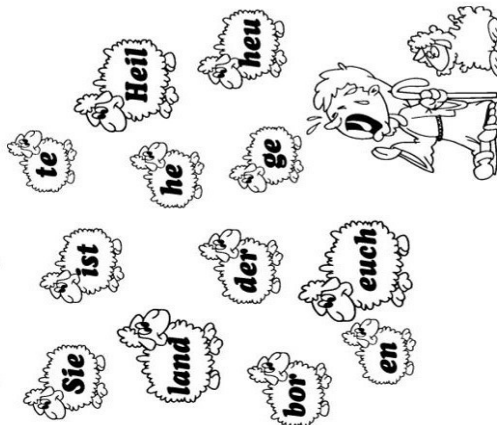
Inliner, Straßenbahn, Rollschuhe, Schlittschuhe

Kinder leben mit Jesus®

22

Kinderseiten

Als die Engel damals zu den Hirten auf dem Feld kamen, überbrachten sie ihnen die gute Botschaft von Jesu Geburt. Stell Dir einmal vor die Hirten hätten die Nachricht auf ihre Schafe geschrieben, damit sie sie nicht vergessen. Später hätten sie sich bestimmt geärgert, da Schafe ja immer in Bewegung sind. Kannst du die Schafe in die richtige Reihenfolge bringen, damit man lesen kann was damals die Engel zu den Hirten sagten?



Kinder leben mit Jesus®



Gott zeigte Jesaja, daß einmal jemand kommen würde, der die Menschen erretten würde, er nannte ihn Immanuel. Er gab ihm aber auch noch elfliche andere Bezeichnungen die aussagten, was Jesus alles sein würde. Löse die folgenden Rätsel und du findest 5 Bezeichnungen von Jesus.

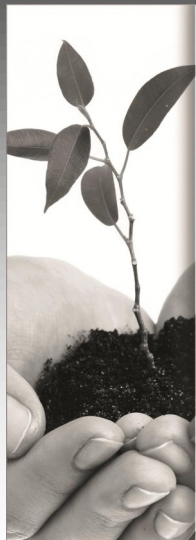
- 1 Wenn ein Blinder sehend wird ist das ein -----
Wenn ich etwas nicht weiß, hole ich mir einen guten -----
- 2 Wenn ein Mensch jemanden aus einem brennenden Haus rettet, dann ist er ein -----
- 3 Wenn es keine Zeitbegrenzung gäbe, würden wir -----
leben. Nicht Mutter sondern -----
- 4 Wenn alle Menschen ohne Streit zusammenleben würden, dann hätte man ----- () auf der Erde. Kein König, Prinz, Herzog, Kaiser sondern ein ----- Ü -----

Jesus ist ein

- 1 ----- BARER ----- GEBER
- 2 GOTT -----
- 3 -----
- 4 -----

Kinder leben mit Jesus®

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMEYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Seit 1866

FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

**NUTZEN SIE
MEINE
ERFAHRUNG**



Martin Dianati
Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41.9 02 10
Mobil 0 15 20.2 44 42 84

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

Allianz 

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU

Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt** 

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02 BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 22,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

**Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!**

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · Telefon (05141) 55 06 88

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen



PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Dellius Physiotherapeutin	Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut Dipl. Gesundheitswissenschaftler	• Krankengymnastik/ Bobaththerapie • Manuelle Therapie • Lymphdrainage • Pilates • Fango & Massage • Kiefergelenktherapie ... u.v.m.
--	--	--



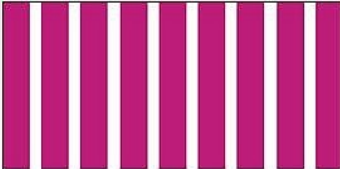
MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercelle) . **Telefon: 0 5141-81576** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800



wandliebe
DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann
8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Unsere Region is(s)t Lecker!

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende



Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

